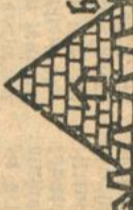


Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1921

258 (18.9.1921) Erstes bis Drittes Blatt



Mar Denzler / Die politische Lehre des Reichslandes.

Was ist uns innerdeutscher der Verlust des Reichslandes? Dürfen wir behaupten, daß er uns mehr bedeutet als vorher sein Besitz? Wenn ja, bezeichnen wir es, würde er uns noch nichts sehr Wichtiges bedeuten. Wie lassen früher eigentlich die Dinge?

Wenn vor oder in dem Krieg auf das Reichsland die Rede kam, so geschah es meist in dem Sinn, als ob dort irgend etwas nicht ganz in Regel und Ordnung wäre, in man verordnete bei jedem Gespräch getuschelt ohne besondere Anstrengung das Wort des Marcellus im Dämmer. Und die politische Einstellung wurde durch den schließlichen Verlauf der Ereignisse offenbar sehr bekräftigt. Auch hat schon da und dort unter öffentlichen Demutsein durch den Mund seiner großen Presse die Schuldfragen gestellt und sie zugleich selbst mit inhaltlich reizender Entschiedenheit bejaht. Dabei will es freilich scheinen, als ob der formale Schuldbezug auf die wie auf künstliche Angelegenheiten nicht recht anwendbar wäre, als ob er mindestens nur für die einseitigen Gemüter gültig sei, die allerdings nicht hindern, jene Schuldfrage einmal in Betracht zu ziehen. Sie gehen nach verschiedenen Richtungen.

Da sind es etwa die Träger und Organe öffentlicher Gewalt im Reich, denen ein gerichtetes Maß von Schuld angeschlossen wird: der Bundesrat der Reichsregierung oder der Landtag, die Behörden in Berlin oder in Straßburg oder sonstwo, die Beamten oder die Mitglieder. Wollen wir aber die letzte Summe abgeben, so können wir einen solchen Spruch von vornherein nicht gelten lassen. Wir halten es da mit Thomas Mann, mit der Stelle in den Apollonischen Betrachtungen, wo es auf Seite 290 heißt: „Nährer, meine ich, sind als Exponenten zu betrachten; man hält im Grunde sich selbst, indem man sie hält, und vielleicht also läte man besser, hochschick sich selbst zu lösen.“

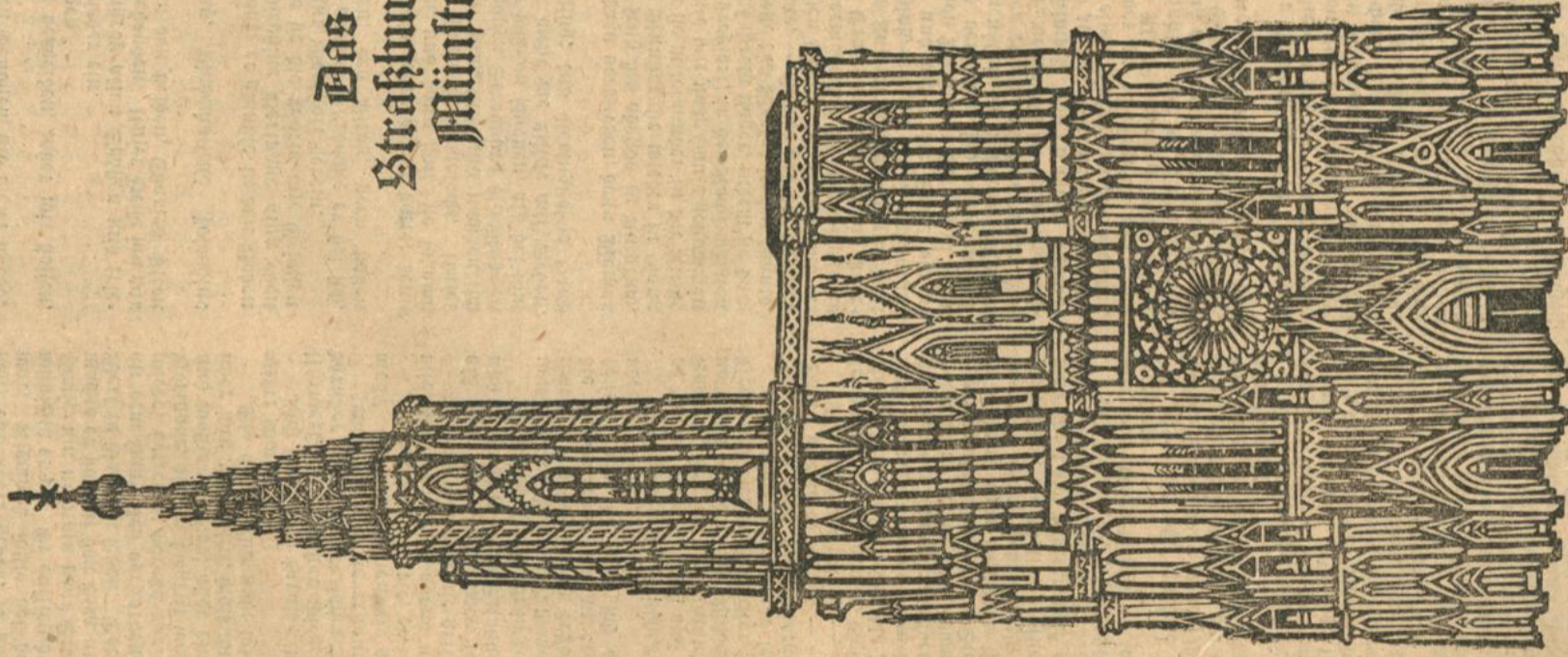
Dieser Satz ist so wahr und richtig, wie nur irgend einer. Er scheint demnach schon das erste Schuldurteil recht fragwürdig, so ist es um das zweite gewiss nicht günstiger bestellt: Die Elftären und die Vorkämpfer selber seien zu verdammen, die unglücklichen Männer, das doppelzüngige, das Spaltwort. Wie war es denn geworden im Reichsland seit 1871? Dattent nicht Danzel und Wandel geblüht, war nicht der Aufstieg gekommen wie überall im Reich, reberer nicht die Zahlen der Wirtschaftskraft auf eine deutsche Sprache? Wo also hätte es je größeren Umfang gegeben als hier? Wenn ich glaube nicht, daß bei so vertretbaren Irrtümern viele bebarren werden. Sie würden gleich Geduld und Treue an und für sich gerade dieser deutsche Stamm seine höheren Kriegslasten und Kriegskosten tragen hat. Nein, es hebt so aus, als ob auch der zweite Schuldbezug, in seinem gewichtigeren Teil, auf die zurückzuführen müßte, die in dieser Sprache gern Aufklärer und Richter wären.

Dem fragen wir doch einmal so: Was hätten wir zu nennenden den Reichsbürgern jenseits des Rheines eigentlich leisten sollen, und was haben wir in dieser Hinsicht versäumt? Und es ist gar nicht anders möglich, als daß jene Schicksaligen für Anstiftungsmittel von vornherein zur Verteidigung gebraucht und wieder Handel und Wandel, Aufschwung und Wirtschaftskraft im Lande führten. Denn sind Ergänzungen und Austausch der Produkte nicht wirklich Grund und Wesen jeder Volkswirtschaft, der Volkswirtschaft, die eine festeren Perzeption begehrt, der Volkswirtschaft, die Gemeinwohlordnung einer entgitterten Welt so klar ausgedrückt und so verhängnisvoll befestigt hat, und die das Wort des Evangeliums: Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, als Grundwahrheit genommen, aus ihrem Bereich verbannen müßte? Aber die Rechnung des Marxismus ist falsch, sichere Tatsachen widerlegen sie. Und daß man sich ihm in Deutschland weiterhin zu sehr verdrängen hatte, das konnte hier wie überall zu nichts gutem führen. Sollen wir das Reichsland bescheiden, das uns dem Reichsland gegenüber beider, so wollen wir es, ihrer Mäßigkeit wegen, mit den Worten tun, die schon 1916 in der Reichsland-Verordnung von der Reichsregierung und getrieben hat: „Das war nach dieser Zeit die Pflicht jedes Deutschen... in den ersten vierzig Jahren der neuen Staatsform, daß er auf dieser allen Volksgemeinschaft, auf dem alten Reichsland mit dem jüngsten Staat im Reich bestand, daß er der Lehre des Reichslandes folgend auch so sie ihm gegen die Verantwortlichkeit des Reichslandes und den Eintritt des Reichslandes gehandelt wäre, dem Reichslande die besten Leistungen zu leisten hätte.“ (Bürgerzeitung in Krieg und Frieden, S. 91.)

Statt dessen gehen und nehmen wir Waren, Münzen, Scheine und die Herzen hieher und dort.

Vergessen Sie! Gewiß, sie war auch in den Kreisen der Nation vorhanden, die an sich theoretischen und praktischen Materialismus ferne standen. Wir besitzen einen „Katholizismus der Deutschen“, den kein anderer als Heinrich v. Kleist verfaßt hat und den heute wieder jeder mit dem größten Nutzen lesen kann. Kleist bricht dort von einer Unart, die dem lebenden Volkswirtschaft aufsteht und er bestimmt sie als Heberreifeit des Reichslandes. Die Deutschen reifizierten, so sie empfinden oder handeln wollten, sie meinen, alles durch ihren Willen bewerkstelligen zu können, und haben nichts mehr auf die alte, geistig-ethische Kraft der Nation. Sie wollten hier eine kleine Erfahrung anführen, die ich selber gemacht habe. Vor Jahren, ich war ein junger Student, unterhielt ich mich mit dem Ordinarium des öffentlichen Rechts an einer bayerischen Universität mit dem des öftern über die staatsrechtliche Frage. Die reichslandliche Verfassung vom 31. Mai 1911 war noch nicht lange in Kraft, und der Gebiete legte mit vor allem auseinander, daß

Das Strakburger Münster



Nach einem Holzschnitt von Gultau Wolf.

1. Eichersheim (Amt Einsheim), 16. Sept. In einem Anfall geistiger Umnachtung hat sich hier während der Abwesenheit ihres Mannes die Frau des Manufakturwarenhändlers Gustav Traub in Speicher erhängt. Die Lebensmüde hat schon seit einiger Zeit Spuren von geistiger Störung gezeigt.

× **Karlsruhe, 17. Sept.** Anlässlich des kürzlich in Neua in Sachsen abgehaltenen Verbandstages des Verbandes sächsischer Gewerbe- und Handwerkervereine, welchem auch Gewerberat Niederbühl-Karlsruhe als Vorsitzender des Verbandes deutscher Gewerbevereine und Handwerkervereinigungen beizuhören, kam u. a. auch die soziale Fürsorge für die Handwerker und Gewerbetreibenden zur Verhandlung. Dabei wurden die Einrichtungen des Landesverbandes der sächsischen Gewerbe- und Handwerkervereinigungen als vorbildlich zur Nachahmung empfohlen. Insbesondere sind dessen Krankenpflege, Sterbe- und Versicherungskasse, Pensionskasse für Invaliden- und Altersrenten usw. und dessen Erholungsheim anerkannt worden.

× **Baden-Baden, 17. Sept.** Der Direktor der hiesigen Filiale der Mitteldeutschen Kreditbank, Heinrich Lohmann, ist gestorben.

× **Freiburg, 17. Sept.** In den letzten Tagen ist der Ober- (engere) Teil des Ministeriums-Bezirks abgetragen worden. Der ganze durchbrochene Turmhelm ist nun wieder vollständig gerüstet.

× **Donauwörth, 17. Sept.** Zu der Falschmünzangelegenheit, in der, wie wir gemeldet haben, der hiesige Buchdruckereibesitzer Emil Simon, der Photograph August Simon und dessen Ehefrau verhaftet worden sind, wird jetzt berichtet, daß bei August Simon die zur Herstellung der falschen Banknoten nötige Einrichtung von der Staatsanwaltschaft vorgefunden worden ist. Wie es weiter heißt, soll Emil Simon ein Geständnis dahin abgelegt haben, er habe eine Auflage von falschen Fünfzigmarschein in Höhe von 80 000 Mk. hergestellt. Das Verbrechen der beiden Simon findet keinerlei Entschuldigung, da sie nicht in Not gehandelt haben; sie besitzen beide ein gut gebendes Geschäft. Innerhalb kurzer Zeit ist das der hiesige zweite Fall von Banknotenfälschung, denn erst vor wenigen Wochen wurde in München wegen des gleichen Verbrechens der hiesige Diplomingenieur Mayer und sein Sohn zu längerer Gefängnisstrafe verurteilt.

× **Waldshut, 17. Sept.** Bei der Ortskrankenkassenwahl im Amtsbezirk Waldshut erhielten die christlichen Gewerkschaften 1925 Stimmen und die freien Gewerkschaften 1080 Stimmen. Somit erhielten die christlichen Gewerkschaften 33 Sitze gegen bisher 40 und die freien Gewerkschaften 27 Sitze gegen bisher 20.

× **Friedrichshafen, 17. Sept.** Die Zepplingesellschaft hat eine Niederlage auf der schweizerischen Seite des Bodensees in Rohrdorf erlitten, die unter einer schweizerischen Firma arbeitet. Das neue Unternehmen wird sich mit der Herstellung von Metallfluggewegen befassen.

Karlsruher Herbstwoche 1921.

Die juristische Ausstellung.

Der Karlsruher Künstler im Kunstverein Karlsruhe, Waldstraße 3, ist fertig gestellt und wird am 17. September d. J. vormittags 10 Uhr eröffnet. Die Ausstellung wurde geistigt von 133 hiesigen Künstlern, die mit ihren besten Werken (Oelgemälden, Aquarellen und Plastiken) vertreten sind. — Die Ausstellung ist, wie bereits im amtlichen Führer veröffentlicht ist, werktäglich von 10—1 und 2—4 Uhr, Sonntags von 11—1 und 2—4 Uhr zu besuchen. Mitglieder haben freien Zutritt. Der Kunstverein hofft, daß die Ausstellung recht zahlreich besucht wird, dem Verein neue Mitglieder zuführt und der wirtschaftliche Erfolg für die Künstler nicht ausbleibt. Die Ausstellung dauert bis 15. Oktober d. J.

Bedauerlicherweise muß mitgeteilt werden, daß die anlässlich der Karlsruher Herbstwoche geplante Korsofahrt wegen einer gleichzeitig in Berlin stattfindenden großen Automobil-Ausstellung, bei der alle bedeutendsten Automobilgeschäfte vertreten sind, ausfällt.

Die **Graphik-Ausstellung Karlsruher Künstler** in der Galerie Moos (Kaiserstraße 187) ist soeben eröffnet worden. Sie bietet eine umfassende Uebersicht über das graphische Schaffen unserer einheimischen Künstler. Die Ausstellung ist täglich von 10—6 Uhr, Sonntags von 11—1 und 2—4 Uhr geöffnet.

Aus dem Stadtkreise.

Bei der Heimkehr der **Avignonengefangenen** wurden diese auf dem Gutenbergplatz photographiert. Wir zeigen das Bild im Schaufenster unserer Geschäftsstelle. Weiterhin sind folgende Bilder ausgehängt: **Reisendemonstration in Berlin.** — **Kontinent-Weisterkampf Sparta-Prag-F.C. Nürnberg 0:0.** — **Im Zeichen der bolschewistischen Herrschaft in Russland.** — **Bon der Kornwarenumindustrie in Oberfranken.** — **Das größte Luftschiff der Welt.** — **Ungarn weigert sich, das Burgenland an Oesterreich abzutreten.** — **Aus Sowjet-Russland.** — **Ein heißer Sonntag in einem deutschen Badeort.** — **Italienische Marmorblöcke.** — **Jugenddemonstration.** — **Ueber-Berlin.**

Die neuen **Straßenbahnfahrpläne** treten mit dem heutigen Tage in Kraft. Einzelnes in der Bahnmitteilung des Stadt. Bahnamt im Anhangenteil der heutigen Nummer.

Verkehrshemmnisse. Gesperrt wird bis auf weiteres die Annahme von Eis- und Frachttgut sowohl Stückgut wie Wagenladungen nach Ungarn über den Uebergang Brud-Katshida.

Der **Ankauf von Gold** für das Reich durch die Reichsbank und Post erfolgt in der Woche vom 19. bis 25. d. M. zum Preise von 450 Mk. für ein Zwanzigmarkstück, 225 Mk. für ein Zehnmarsstück. Für 1 Kilogramm Feingold zahlt die Reichsbank 68 000 Mk. und für die ausländischen Goldmünzen entsprechende Preise.

Durch die neue Fernsprechanordnung wird die Berechtigung der Teilnehmer, Nebenanschlüsse auf dem Grundstück ihrer Hauptstelle auch durch private Unternehmer herstellen zu lassen, dahin erweitert, daß künftig der Privatunternehmer auch die Herstellung von Nebenstellen auf anderen Grundstücken freigegeben wird. Diese Freigabe ist für die Teilnehmer deshalb vorteilhaft, weil dadurch die technische Gleichförmigkeit in der Gestaltung ihrer Nebenstellenanlagen besser gewahrt werden kann. Auch brauchen künftig für den Verkehr mit dem öffentlichen Apparat mehr aufgestellt zu werden. Diese Vereinfachung liegt im allgemeinen wirtschaftlichen Interesse.

Ueber die Kündigungskräfte der Fernsprechteilnehmer gilt vom 1. Oktober ab nach der neuen Fernsprechanordnung die Bestimmung, daß der Teilnehmer und die Telegraphenverwaltung das Teilnehmerverhältnis jederzeit zum Ende eines Kalenderjahres unter Einhaltung einer Kündigungsfrist von drei Monaten schriftlich kündigen können. Die Kündigung gilt noch als rechtzeitig bewirkt, wenn sie dem anderen Teile am dritten Werktage des Kalenderjahres zugeht, zu dessen Ende das Teilnehmerverhältnis aufgelöst werden soll. Sie kann sich auf die Gesamtheit oder auf einzelne Teile der Einrichtungen erstrecken. Wird eine Kündigung vor Aufhebung der Einrichtungen zurückgezogen, so hat der Teilnehmer der Telegraphenverwaltung die von ihr schon aufgewendeten Kosten, mindestens 20 Mk. für nutzlose Verwaltungsarbeit, zu erstatten. — Für die Dauer der Schließung eines Anschlusses werden künftig die laufenden Gebühren auf Antrag anteilmäßig erstattet, wenn der Anschluß länger als 14 Tage ununterbrochen vollständig außer Betrieb war. Das gleiche gilt, wenn ein Anschluß ohne Verschulden des Inhabers aus technischen Ursachen betriebsunfähig geworden ist und die Unterbrechung, nachdem sie zur Kenntnis der Telegraphenverwaltung gelangt ist, länger als 14 Tage dauernd bestanden hat.

Portoerhöhung für Auslandspakete. Infolge der andauernden Verschlechterung des deutschen Marktkurses und der dadurch bedingten bedeutenden Erhöhung der an das Ausland zu verzehrenden Beförderungsgebühren sieht sich die Postverwaltung zur Verbilligung empfindlicher Einbußen der Reichspost gezwungen, vom 1. Oktober d. J. an die Gewicht- und Versicherungsgebühren im Auslandspaketverkehr nach dem Verhältnis von 1 Franken = 16 Mark (gegenwärtig 1 Fr. = 12 Mark) zu erhöhen. Dieses Umrechnungsverhältnis ist auch für die Wertangabe auf Briefen und Paketen nach dem Auslande maßgebend. Ueber die Einzelheiten geben die Postanhalten Auskunft.

Der **Verein der Lichtspieltheater-Besitzer Baden und der Pfalz** hält am Donnerstag, den 19. Oktober, in Mannheim eine Mitgliederversammlung ab, deren Tagesordnung im wesentlichen ausbrachten über die Tagungen in Dresden und Stuttgart vorliegt.

Der **Regimentstag** zu der beabsichtigten Abhaltung des Regimentstages des 3. badiischen Feldart. Regts. 50 wird uns mitgeteilt: Auf dringenden Wunsch des Amtsvorstandes Karlsruhe ist der Festausschuß zum allgemeinen Bedauern gezwungen, das für den 1. und 2. Oktober angelegte Regimentstages zu verschieben.

Nachkunt. Ein nachträgliches und wohlbedenkendes Essen auf die hiesige Art herzustellen, ist in unserer Zeit eine Kunst, welche die gute Hausfrau nicht entbehren kann. Auf ihr beruht das Wohlbehagen der Hausgenossen und vor ihr hängt oft das Auskommen der Familie ab. Wir machen deshalb die Töchter unserer Stadt und vom Lande, die diese Kunst jetzt oder später ausüben haben, aufmerksam auf den Kochkurs mit Einführung in die Hauswirtschaft, welchen der Badische Frauenverein mit Unterstützung der Stadtverwaltung auf 1. Oktober eröffnet. (Siehe die Anzeige.)

Das **Oberflehter-Hilfswerk** ruft nun auch die Jugend auf den Plan, damit auch sie helfen kann, die oberflehterische Not zu lindern. In der Zeit vom 25. September bis 2. Oktober veranstaltet es im gesamten Reiche eine „Jugendwoche“. Alle Jugendverbände haben sich bereitwillig in den Dienst der guten Sache gestellt und werden durch Sammlungen, Wohltätigkeitsveranstaltungen usw. die Not der Oberflehter zu lindern versuchen. Zu gleicher Zeit findet in ganz Deutschland eine Hausammlung des Oberflehter-Hilfswerks statt. Die wirtschaftliche Lage unserer Vaterlande hängt mit dem Schicksal Oberflehtens zu eng zusammen, als daß es noch eines Wortes bedürfte, um die Bedeutung der Jugendwoche und der Hausammlung für das Oberflehter-Hilfswerk gebührend zu kennzeichnen.

Große Ausschreitungen. In angetrunkenem Zustand schlug ein Tagelöhner aus Durlach auf der Kaiserstraße ohne jeden Grund einem Vorübergehenden mit der Faust ins Gesicht. Dem einschreitenden Polizeibeamten leistete er heftigen Widerstand, indem er ebenfalls auf ihn einschlug. Während seines Transportes auf die Polizeiwache wurde er durch einen Heizer aus Durlach, der ebenfalls lässlich gegen den Polizeibeamten vorging, befreit. Hierauf zertrümmerte er mit der Faust an einem vorbeifahrenden Straßenbahnwagen eine Scheibe im Werte von 200 Mk. und zog sich dabei so erhebliche Schnittwunden am Handgelenk zu, daß er mittelst Krankenautos nach dem hiesigen Krankenhaus verbracht werden mußte; der Heizer wurde festgenommen und nach der Polizeiwache verbracht.

Schlagerei. In einer Wirtschaft der Kronenstraße schlug ein lediger Gärtner von hier einem Tagelöhner ein Bierglas auf den Kopf und verletzte ihn erheblich. Nach Verlassen der Wirtschaft wurde der Gärtner von zwei Arbeitern in der Brunnenstraße durch Schläge auf den Kopf und ins Gesicht ebenfalls erheblich verletzt. Nach Anlegung eines Notverbandes auf der Polizeiwache Mendelssohnplatz erlitt er einen Totschußanfall, so daß seine Verbringung nach dem Krankenhaus erforderlich wurde.

Anfall. In der Karlsruhe lebte ein sechs-jähriger Knabe auf die Delleh eines Anhängewagens. Beim Überuntergehen stürzte er zu Boden, das vordere Rad des leeren Anhängewagens fuhr ihm über die Brust, das hintere Rad über den Hals. Der Knabe wurde mittelst Krankenautos ins hiesige Krankenhaus verbracht. Glücklicherweise sind die Verletzungen nicht erheblich.

Körperverletzung. Hier schlug ein Hilfsarbeiter einem verheirateten Tagelöhner mit einem Prügel auf den Kopf und verletzte ihn erheblich. Hierauf verletzte der Verletzte seinem Angreifer Messerfische in die rechte Schläfe und in den linken Oberarm. Auch die Verletzungen des letzteren sind schwer.

Veranstaltungen.

Die **Deutsche Volkspartei** veranstaltet am 22. d. Mts. abends 8 Uhr in der Eintracht, Karl-Briedrichstr. 30, eine öffentliche Versammlung in der Reichstagsabgeordneter Brüninghans über „Die politische Lage und die Deutsche Volkspartei“ sprechen wird. Der Redner ist einer der ersten und kenntnisreichsten Mitglieder der Fraktion der D.V.P.; er gehörte früher der Marine an, war zuletzt Kontré-Admiral und hat in der Seeschlacht am Saegerak das Spitzschiff der Seeschlacht „Kaiser“ geführt.

Die **Theosophische Gesellschaft** hat Herrn D. Gebhardt-Danzig als Redner gewonnen, der am Dienstag und Mittwoch abend Vorträge über „Freimaurerei und Theosophie“ und „Die Religion der Zukunft“ halten wird. (S. d. Anz.)

Senff-Georgis Lustiger Abend wird heute Sonntag im Eintrachtssaal voraussichtlich vor ausverkauftem Hause stattfinden. Anfang pünktlich 8 Uhr. Der unerschöpfliche Humor Senff-Georgis, sein mitreißendes Temperament und nicht zuletzt das lustige, in jeder Nummer völlig neue, abwechslungsreiche Programm, verprechen einen äußerst genussreichen Abend. Karten sind noch an der Saalkasse von 11—1 und ab 7 Uhr zu haben.

Bilderausstellung. Die neue Bilderreihe, die in dieser Woche gezeigt wird, bringt Bilder aus Konstantinopel, die stark Eindrücke von dieser Stadt wiedergeben und hinterlassen. Man glaubt, in die Welt der Märchen aus 1001 Nacht hinein zu können.

Standesbuch-Auszüge.

Eheausprüche. 17. Sept.: Emil Seib von Lieboldheim, Weidensteiner hier, mit Maria Schumacher von Schillingen; Ernst Schuber von Birmlans, Kaufm. hier, mit Hedda Rupp von Eberbach; Friedrich Weich von hier, Rangier hier, mit Pauline Schöberl von hier; Wilhelm Simon von hier, Kaufm. hier, mit Vina Trisler von Stuttgart; Heinrich Welsch von hier, Maler hier, mit Vina Korh von Schönbach; Eugen Steinert von Ströburg, Holzarbeiter hier, mit Lucilla Haas von Ströburg; Karl Kohl von Mammheim, Feiler hier, mit Verba Weich von hier; Sander Mahler von Farnogrod, Kaufm. hier, mit Emma Engels von Ebnau, Kaufm. hier, mit Gertraud Griebler von Neuerebach; Alfons Sadung von Schillingen, Feiler in Mammheim, mit Verba Ilmer von Ulm; Hermann Reeb von hier, Eisenarbeiter hier, mit Ida Gerhardt von hier.

Eheschließungen. 17. Sept.: Otto Reichert von hier, Schloffer hier, mit Maria Sperling von hier; Hans Martin von hier, Zimmermann hier, mit Friederike Weich von hier; Adolf Bauer von hier, Schloffer hier, mit Frieda Appenzeller von hier; Karl Frey von hier, Modellrechner hier, mit Sofie Gold von hier; Dr. Ernst Schömann von Schömann, Arzt in Greifels, mit Hedwig Frey von Schömann; Depant Les Bontis; Gustav Dabry von hier, Metzschleifer hier, mit Frieda Schöberl von hier; Karl Regner von Raucha, Kandelgeschleier hier, mit Eliabeth Frank von hier; Karl Fasser von hier, Maler hier, mit Emma Kienle von hier; Maria Gold von Durlach; Heinrich Schöpp von Hildesheim; Arbeiter hier, mit August Schöpp von Hildesheim; Heinrich Emmerich von Redarsteinach, Stadt. Verw.-Amt hier, mit Anna Gahner von hier; Nicolaus Engel von Reibelsberg, Stadtkaufm. hier, mit Helena Kaiser Witwe von hier; Albert Gerdon von Oberrotbach, Feiler hier, mit Gertrude Erdart von Hienheim; Rudolf Schmidt von Dorf Rehl, Kino-Operateur hier, mit Antoinette Müller von Frankfurt; Rudolf Galtz von Rindova, Zimmermann, mit Julia Eisele von Eisele; Georga Deck von hier, Julella Eisele von Eisele; Stöckel von Legele; Aloisius Schömann von Leinwangen, Sattler und Tapezierer von Schillingen, Mechaniker hier, mit Verba Rambeis von Schillingen.

Geburten. 11. Sept.: Erich, Vater Bius Wallenberger, Ademeister; Rosmarie Elisabeth Verba, Vater Dito Schuler, Kaufm. — 12. Sept.: Karin Ruth Dammeler, Vater Dr. Oskar Reiff, Professor; Siegfried, Vater Ralman Schuch, Kaufm.; Gebhard Günther, Vater Alfred Hüllinger, Kaufm.; Walter Erich, Vater Eberd. Schmidt, Pol.-Wachmeister. — 13. Sept.: Bertold Richard, Vater Anton Kaiser, Tagelöhner. — 14. Sept.: Karl Will, Vater Karl Keller, Kandidat; Irma Karolina, Vater Thomas Schöck, Bierbr.; Ludmilla Edeltrud, Vater Frz. Doppel, Kandelgeschleier. — 15. Sept.: Helmut Emil, Vater Emil Bittschoff, Bildhauer.

Todesfälle. 16. Sept.: Frieda Kernen, alt 50 Jahre, Ehefrau von Richard Kernen, Werkführer; Elisabeth Dietrich, alt 55 Jahre, Ehefrau von Hermann Dietrich, Minister a. D.; Maria Reuter, alt 67 Jahre, Witwe von Karl Reuter, Landwirt. — 17. Sept.: Ga. Serwan, Privat., Gemann, alt 69 Jahre.

Verdammniszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Montag, den 19. September, 2 Uhr: Wilhelmine Wagner, Banaufführer-Witwe, Schillerstraße 16. — 1/2 Uhr: Marie Reuter, Landwirtswitwe, Gernwigstraße 33. — 1/4 Uhr: Johanna Galtzer, Schüllerin, Pessingstraße 51.

Die Kredithilfe der Industrie.

t. Berlin, 17. Sept. Die Verhandlungen über die Kredithilfe der Industrie, die dem Reiche die Zahlungsmittel für eine der nächsten Reparationsverpflichtungen verschaffen soll, wurden fortgesetzt. An den Beratungen beteiligten sich vor allem die Banken. Die Stimmung in Kreisen der Großbanken gegenüber der Kredithilfe kann prinzipiell als zustimmend bezeichnet werden.

In einer Sitzung der niederrheinisch-westfälischen Handelskammer machte Geh. Rat Wiedfeld, Vorsitzender des Kruppdirektoriums, Mitteilungen über die neue Aktion der Industrie. Danach sollen der Reichsregierung wenn möglich zur Zahlung des nächsten Tributes Mittel aus den Kreisen der Industrie an die Hand gegeben werden. Geh. Rat Wiedfeld hob hervor, daß die Industrie damit das Beste herbeigebe, was sie im Ausland besitzen, nämlich ihren Kredit. Ob dieses Opfer Deutschland retten könne, ließe allerdings noch nicht fest.

Wie die „Abn. Bl.“ erzählt, handelt es sich bei der von verschiedenen Seiten angekrehten Beschaffung von größeren Mitteln für das

Reich um die Aufnahme einer großen Auslandsanleihe, der als Sicherheit die gesamte deutsche Wirtschaft dienen soll. Von einer Reichs- und Staatsanleihe könne keine Rede sein, sondern gewissermaßen von einer Industrieanleihe in Gemeinschaft mit anderen produktiven Ständen durch Vermittlung der Banken. Die Anleihe werde die mildeste und unaufwändigste Form darstellen, die denkbar sei und die es gestattet, das Finanzverhältnis schnell wieder einzulösen. Die nötigen Gesicherungen seien schon ziemlich weit gediehen. Sobald diese erst einmal vorliegen würden, werde sich zeigen, daß all die Phrasendrescher, welche bisher von der Oberfläche der Hauptträger der Volkswirtschaft so viel gebröckelt, zum Schweigen bestimmt sein würden. Die nächsten Verhandlungen werden mit Vertretern der Landwirtschaft geführt werden.

Blätterstimmen zur Kreditation.

Das führende Zentrumblatt, die „Germania“, erklärt in einem Leitartikel: „Die Besprechungen haben den Erfolge gehabt, daß die Industrie sich durch ihre hiesigen Vertreter bereit erklärte, ihre Kräfte zur Verfügung zu stellen und der Reichsregierung die notwendigen Gelder zuzuführen. Wie wir gehört haben, soll das, was die produktiven Stände bringen und das, was der Besitz durch etwaige Belastungen tragen muß, ein so deutlich sichtbares Opfer sein, daß es auch politisch eine beratige Mehrheit im Reichstag zu ermöglichen vermöchte, die die großen Steuererleichterungen glänzend und rasch und unerschrocken zu Ende führen kann.“

Die „Berliner Börsenzeitung“ schreibt: „Zunächst sind also noch erhebliche Zweifel an der Durchführbarkeit und dem Erfolge des Planes der privaten Goldanleihe berechtigt, wenn auch nicht verkannt werden soll, daß hier unter Umständen ein Weg gefunden werden kann, um das Reparationsproblem in gewisser Hinsicht für unsere Volkswirtschaft erträglicher zu gestalten. Die erste Vorbedingung ist jedoch eine zielbewusste, harte und den berechtigten Interessen des Privatkapitals Verständnis und Unterstützung entgegensetzende Regierung. Daraus scheinen wir jedoch zurzeit noch weit entfernt zu sein.“

Die Sozialdemokratie ist in einer starken Verlegenheit, weil ihre innerpolitischen Folgen der Industriebilfe, der Eintritt der Volkspartei in die Regierung unangenehm sind. Der „Vorwärts“ schreibt u. a.:

„Wenig die Industrie- und Bankwelt umstände ist, mehrere Goldmilliarden zu beschaffen, so ist es Aufgabe des Reiches, die geeignete Form zu finden, in der diese Beschaffung erfolgt. Denn natürlich kann es sich nur darum handeln, daß die Herren der Industrie- und Bankwelt ihre politischen Pflichten als Staatsbürger erfüllen, nicht aber um irgend eine Art von freiwilliger Hilfsaktion, bei der das Reich als Empfänger von Wohlthaten ersehe, die es dann durch Verzicht auf seine Steuerrechte allzu teuer bezahlen würde. Es heischen lebhaftest Zweifel, ob es den Banken und der Industrie auch bei autem Willen möglich sein würde, durch eine Art freiwillige Devisenauflösung mehrere Goldmilliarden zu beschaffen. Wir halten jedenfalls an unserer Forderung weiter arbeitsfähig fest.“

Daß wir auf das schönste sozialdemokratische Programm im Ausland keinen Pfennig bekommen, kann der „Vorwärts“ natürlich nicht einsehen.

Deutsches Reparationsgold in Amerika.

t. New York, 17. Sept. Eine Teilladung von 10 380 000 Dollar ist in New York eingelaufen. Die Sendung kommt von Deutschland und ist von der deutschen Regierung für belgische Rechnung auf Reparationskonto bestimmt. Die deponierte Summe besteht aus Goldstücken und zwar aus 1 900 000 amerikanischen Golddollars, der Rest aus österreichischen Kronen.

Sport / Spiel.

Fußball.

Spaspiel Germania Durlach — **Karlsruher Fußballverein 2:1.** Auf dem Durlacher Sportplatz troffen Samstag abend obige Mannschaften im föhlichen Spaspiel. Germania Durlach blieb mit 2:1 Toren Sieger, nachdem bei Halbzeit das Resultat 1:1 gestanden hatte. (Bericht in der Sportbeilage.)

Tennis.

Das **Einbuertner des Karlsruher Tennis- und Eislaufvereins** ist in den beiden letzten Tagen fast überboten worden, so daß Sonntag von 8 Uhr an bis zum Abend in allen Konkurrenzen die mit Spannung erwartenden Entscheidungen fallen werden. Geleitet wird auf den Plätzen des Sportplatzes beim Kühlen Krug. Die gesamten Ergebnisse bringen wir in der Sportbeilage unserer Montags-Ausgabe.

Tagesanzeiger. (Näheres ist aus dem Anzeigentheil anzusehen.)

Sonntag, den 18. September.
Landesbater. „Die Königskinder“. 6 1/2 Uhr.
Konzerthaus. „Sohn und Braut“. 7 Uhr.
Stadthallen. Feuerwehrtabelle und Landbauernliches Männermark. 4 Uhr.
Eintrachtssaal. Vortragsabend Senff-Georgis. 8 Uhr.
Colosseum. Barde. 4 und 8 Uhr.
Schauspielhaus. Besprechungen in Karlsruhe. Schimmerversammlung. Kähler. 9 1/2 Uhr.
Männergesangsverein. Familienabend. Kähler. 9 Uhr.
Gesangverein Badenia. Familienausflug. Kähler. 9 Uhr.
K. V. 93 bis 94. Birkenfeld. Bannversammlung. 3 Uhr.
K. V. 93 bis 94. Birkenfeld. 3 Uhr.
Eislauf- und Tennisverein. Club-Meeting auf dem Sportplatz.
Verein der Bärtiger. Familienausflug. Treffpunkt 8 Uhr am Rheinbaben.

Man fahre dabei nur mit echten Brauns'schen Stoffen und fordere die lehrreiche, Gratisbroschüre Nr. 2 von Wilhelm Brauns, Ges. m. beschr. Haftung, Queidlung a. H.

Schule und Kirche.

Aus der evang. Landeskirche.

Auf Anordnung des Evangelischen Oberkirchenrats wird am 18. Oktober ein Frauen...

Die Rheinische Kreditbank in Mannheim und die Süddeutsche Diskontogesellschaft in Mannheim...

Die Gesellschaft „Oberheinische Lichtspiele für Schule und Volksbildung“ in Karlsruhe hat sich...

Entlassen wurde aus dem Dienst der Landeskirche...

Berichtsaal.

Wuchergericht Karlsruhe.

§ Karlsruhe, 16. Sept. In der Sitzung des Wuchergerichts...

Wegen unerlaubten Handels mit Tabak war gegen den Karl Uhl aus Mingsolheim...

zirkant Bruchsal zweimal ein Antrag auf Erteilung der Handelslaubnis abgelehnt worden war.

Wegen eines Strafbefehls des Amtsgerichts Baden-Baden, der auf eine Gefängnisstrafe von 3 Tagen...

Wegen Höchstpreisüberschreitung und unerlaubten Handels hatten folgende drei Personen einen Strafbefehl erhalten:

Aus der deutschen Gegenliste.

Thomas, Corporal, Lagerführer beim Waldkommando St. Bonnet (Luffat), ermordete den Kriegsgefangenen Philipp Schnot durch Herzschuß...

Touvené, Sergeant im Lager Niom, mißhandelte im Arrest befindliche Kriegsgefangene wiederholt auf roheste Weise.

Bannier, Capitaine im Lager St. Loup, plünderte und unterstahl für Kriegsgefangene bestimmte Note-Kreuz-Pakete...

Venère, Adjutant im Lager von Abomey (Afrika), zwang die Kriegsgefangenen zu härtesten Fronarbeiten bei unzureichender Nahrung.

In mindestens 80 nachgewiesenen Fällen wandte er diese mittelalterliche Folter an.

Guillemot, General und Kommandeur der 11. Division, machte seiner Truppe Vorhaltungen, weil sie deutsche Krankenträgertruppen...

Weil, Capitaine, ehem. deutscher Reichstagsabgeordneter, mißhandelte die von der Front kommenden Kriegsgefangenen...

Vom Wetter.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte in Karlsruhe auf Grund land- u. lufttelegraphischer Meldungen...

Table with columns: Ort, Luftdr. in NN, Windrichtung, Stärke, Wetter, Niederschlag d. letzten 24 Std.

Beobachtungen badischer Wetterstellen 7^u morgens

Table with columns: Luftdr. in NN, Windrichtung, Stärke, Wetter, Niederschlag d. letzten 24 Std.

Allgemeine Witterungs-Uebersicht.

Das Hochdruckgebiet hat sich unter Verstärkung nach Nordwesteuropa verlagert und überstaut Deutschland mit kühleren nördlichen Luftströmungen...

Wettervorhersagen für Sonntag, den 18. September: Meist heiter und trocken, kühl.

Table: Rhein-Wasserstände morgens 6 Uhr. Columns: Ort, Wasserstand.

Chlorodont gegen Übeln Mundgeruch

Arthur Baer Kaiserstraße 133 eine Treppe hoch, Eingang Kreuzstraße. GROSSE POSTEN SCHLAFDECKEN JACQUARDDECKEN KAMELHAARDECKEN

Am 24. u. 25. September werde ich in Karlsruhe, Hotel Nassauer Hof, gegenüber dem alten Bahnhof anwesend sein...

Todes-Anzeige. Meine innigstgeliebte Frau Elisabeth Dietrich geb. Trick ist gestern mittag nach kurzem Leiden sanft entschlafen.

Abonnenten berücksichtigt bei Einkäufen die Inserenten des Karlsruher Tagblatt

Todes-Anzeige. Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß uns unsere liebe, gute, treubesorgte Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwiegermutter und Schwester Katharina Ott geb. Kastner...

Danksagung. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang meines lieben Bruders spreche ich meinen tiefempfundenen Dank aus.

Statt besonderer Anzeige. Es hat Gott dem Herrn gefallen, meine innigstgeliebte Frau, unsere treue Mutter Elsa Kühlewein geb. Barner...

Danksagung. Für die vielen, liebevollen Beweise bei dem uns betroffenen schweren Verluste unseres Sohnes Martin sagen wir hierdurch unsern tiefgefühlten herzlichen Dank.

Kragen -Wäscheerei Schorpp liefert schnellstens, Annahme-Stellen. Karlsruhe: Bernhardstraße 8, Kaiserstr. 24, 243, Gerwigstr. 46, Amalienstr. 15, Waldstr. 04, Wilhelmstr. 32, Augustastr. 13, Schillerstr. 18, Kaiserallee 37, Gabelsbergerstr. 1, Rheinstr. 18.

TRAUERBRIEFE jeder Art liefert rasch und in tadelloser Ausführung. G. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H.

Frankfurt

Eine Geschichte aus alt-fränkischer Zeit

Ein blühender, blühender Ort, ein blühender Ort... Eine Geschichte aus alt-fränkischer Zeit...

Das war ein in der Fremde... Eine Geschichte aus alt-fränkischer Zeit...

Er hat ein in die Fremde... Eine Geschichte aus alt-fränkischer Zeit...

Und wenn der alle Berühmte... Eine Geschichte aus alt-fränkischer Zeit...

Die Schöne trachtete sich... Eine Geschichte aus alt-fränkischer Zeit...

Ein folgendes Morgen... Eine Geschichte aus alt-fränkischer Zeit...

Der Meister... Eine Geschichte aus alt-fränkischer Zeit...

Frankfurt

Eine Geschichte aus alt-fränkischer Zeit

den wirtschaftlichen Grundlagen... Eine Geschichte aus alt-fränkischer Zeit...

Der Herr... Eine Geschichte aus alt-fränkischer Zeit...

Und wir denken an den... Eine Geschichte aus alt-fränkischer Zeit...

Die Schöne trachtete sich... Eine Geschichte aus alt-fränkischer Zeit...

Ein folgendes Morgen... Eine Geschichte aus alt-fränkischer Zeit...

Der Meister... Eine Geschichte aus alt-fränkischer Zeit...

Die Schöne trachtete sich... Eine Geschichte aus alt-fränkischer Zeit...

Sicher aus dem Grunde der einfachen Geste... Und mehrer Frage ist: Ist es deutsche Geschichte oder nicht...

Der Stinckfisch der babylonischen Geschichtschreibung

Der Stinckfisch der babylonischen Geschichtschreibung... Vor 150 Jahren wurde in der Straßburger Zeitschrift...

Die heugedächliche hochwürdige Gelehrte trägt den Titel

Die heugedächliche hochwürdige Gelehrte trägt den Titel... Zarnago-Badens und beabsichtigt öfter mehr als...

lamb, model et viele gelehrte und seltene Gelehrungen... Die heugedächliche hochwürdige Gelehrte trägt den Titel...

Christiana Schmidt / In Fonbay bei Rothau (Brennstadt)

Christiana Schmidt / In Fonbay bei Rothau (Brennstadt)... Der Dichter und der Zaun umspielt ein Grund...

Die heugedächliche hochwürdige Gelehrte trägt den Titel

Die heugedächliche hochwürdige Gelehrte trägt den Titel... Zarnago-Badens und beabsichtigt öfter mehr als...

Wirtschafts- und Handels-Zeitung

Wirtschaftliche Wochenschau.

Wir haben in unserem deutschen Wirtschaftsleben bei totaler Betrachtung der Lage weiterhin eine gewisse Aufwärtsbewegung zu verzeichnen. Schon seit Juni haben einzelne Industriezweige einen besseren Geschäftsgang zu verzeichnen. Aber das Bild unserer Wirtschaftslage ist nicht einheitlich. Die preußischen Handelskammern, die fürzlich ein recht günstiges Bild der geschäftlichen Verhältnisse entwarfen, mußten sich aus einzelnen Industriezweigen Einwürfe gefallen lassen, die negativer Natur waren. Und selbst da, wo, wie in der weiterverarbeitenden deutschen Eisen- und Stahlwarenindustrie, von einer starken Ausfuhr der in- und ausländischen Kundenschaft gesprochen werden kann, kommt der Einwurf der Sachkenner, daß es sich nur um eine Scheinfonktur handle. Es ist der sinkende Kurs unserer Mark, der uns am deutschen Binnenmarkt zahlreiche Bestellungen aus dem Ausland, aus Holland, England und Südamerika eintrug, und diese beträchtlichen Aufträge des Auslandes führten wiederum zu zahlreichen Inlandskäufen, die weniger vom unmittelbaren Bedarf, als durch die Besorgnis veranlaßt sind, daß durch die starke Ausfuhr an Fertigfabrikaten nach dem Ausland Verbraucher und Händler im Inland ins Hintertreffen geraten könnten.

In der rheinisch-westfälischen Industrie ist das Bild der Lage sehr ungleich. Trotz der wirtschaftlichen Sanftionen und ihrer ungünstigen Einwirkung auf die Ausfuhr sucht man die Wettbewerbssituation zum Teil durch Betriebsweiterungen und Kapitalerhöhungen der körperhaftlichen Unternehmungen gegenüber der ausländischen Konkurrenz zu erhalten, aber es ergeben sich doch auch in einzelnen Zweigen, wie beispielsweise in der Solinger Schneidwaren- und Waffensindustrie und in der bergisch-märkischen Klein- und Stahlwarenindustrie erhebliche Schwierigkeiten im Auslandsabatz. In der Werkzeugindustrie wird neuerdings wieder über starke Preisunterbietungen geklagt; daß die Entente die Ausfuhrerlöse für Textilwaren nur für den Verkehr des bestetzten Gebietes mit dem Auslande, aber nicht mit dem unbesetzten Deutschland anerkennt, wird in den Interessentkreisen sehr unangenehm empfunden. Der Rückgang des Marktkurses, der zum Teil durch die ungesicherten Spekulationen in Industriepapieren und ausländischen Zahlungsmitteln in der vergangenen Woche bedingt wurde, führte zur Eindeckung mit ausländischen Rohstoffen, wodurch diese im Preise weiterhin anzuheben und die Marktlage bei uns in einem Grade beeinflussen, dessen ungesunde Einwirkung auf den deutschen Rohstoffmarkt und die deutschen Fertigerzeugnisse sich noch nicht überschauen läßt.

Wie sich der Barzinsfuß in der vergangenen Woche auf unser Wirtschaftsleben, auf die Steuerkraft und unsere finanzielle Leistungsfähigkeit noch auswirkt, läßt sich zur Stunde noch nicht ersehen. Jedenfalls konnte unserer deutschen Wirtschaft kein schwererer Stoß verfehlt werden, als durch diese unbesonnenen Weisungen an den deutschen Wertpapierbörsen und unseren Devisenmärkten. Wenn wir selbst unsere Marktsituationen, können wir keine Gesundung unserer Gesamtwirtschaft erhoffen. Das Statistische Reichsamt mußte ohnehin feststellen, daß die Wirtschaftsziffer für die Lebenshaltungskosten für Ernährung, Heizung, Beleuchtung und Wohnung im August gegenüber dem Vormonat um 8,5 Prozent und gegenüber Januar 1921 um 10,7 Prozent stieg, dabei ist die Erhöhung des Brotpreises nur zur Hälfte August einbezogen und die Steigerung der Textilwaren überhaupt nicht darin enthalten. Eine weitere Erhöhung der Lebenspreise ist inzwischen genehmigt und eine Erhöhung der Eisenbahnperipherien- und Gütertarife um durchschnittlich 30 Prozent ist im Herbst zu erwarten. Dazu kommt die politische Krisensituation in Berlin-Minden und der wirtschaftliche Krisenstand in den meisten Ländern des Kontinents konnte nicht zuletzt die unser Wirtschaftsleben schon seit bejahrter neuer Steuererhebung, um Wandel und Wandel in ihrer Entwicklung in einem völlig unsicheren, unbestimmten Licht erscheinen zu lassen.

Die letzten Tage haben ja einen völligen Zusammenbruch der deutschen Mark gebracht. Es schien, als ob die deutsche Valuta jeden Cent verloren hat. In wilder Panik suchte sich das Ausland wie das Ausland seiner Markbände zu entledigen, und die Kurse der Auslandsdevisen stiegen an den deutschen Börsen noch über jene Verzweiflungsgrenze, die im Februar 1920 im Zusammenhang mit dem Kapp-Putsch erreicht worden war. Der Dollar, der damals einen Kurs von 104% erreichte, ging bis auf 100 Mark, das Pfund auf über 400 gegenüber einem Kurs von 248% im Februar 1920, der holländische Gulden allerdings ist mit etwa 35 Mark von dem damaligen Stande von 39,60 noch entfernt. Wir sehen der Tatsache gegenüber, daß die deutsche Valuta sich ansieht, den Weg der österreichischen Krone zu nehmen. Zwei Hauptgründe haben zu der verhängnisvollen Verschärfung des deutschen Valutalands beigetragen. Das Ausland, das bisher noch immer an die Möglichkeit einer langsame Gesundung der deutschen Finanzverhältnisse glaubte, ist jetzt von derselben Hoffnungslosigkeit erfaßt worden, wie sie in Deutschland selbst schon seit langem besteht. Man hat eingeschlossen, daß Deutschland auf die Dauer die Reparationszahlungen nicht leisten kann, nachdem sich herausgestellt hat, daß die erste Goldmilliarde nur etwa zur Hälfte tatsächlich befreit worden ist, während für über 450 Millionen Goldmark kurzfristiger Auslandskredit und Metallbestand der Reichsbank herangezogen werden mußten. Da nun die erste Goldmilliarde nur etwa den dritten Teil der jährlichen Reparationsverpflichtungen Deutschlands darstellt, so

rechnet man mit der Wahrscheinlichkeit, daß bei den nächsten Reparationszahlungen (wahrscheinlich im Frühjahr 1922) der finanzielle Zusammenbruch Deutschlands sich herausstellen werde. Da nun Frankreich erklärt, es werde in diesem Falle das Ruhrgebiet besetzen, und sich so für die nichtgeteilten deutschen Zahlungen schadlos halten, so sucht sich das Ausland, das auf einem Bestande von 50-65 Milliarden Papiermark festsetzt, seiner Markbände in wilder Hast zu entledigen. Gleichzeitig treibt die Flucht vor der Mark immer größere Kreise in Deutschland zum Ankauf, zum Hamstern und zur Spekulation in Auslandsdevisen. Auf dem Rücken des Reiches hat sich eine wilde Devisenspekulation entwickelt, die nicht nur die Reparationskosten in furchtbarer Weise verneuert (soll doch das Reich die eine Goldmilliarde 25 Milliarden Papiermark gefoket haben!), sondern auch die Kosten der Lebenshaltung jedes einzelnen Deutschen durch Verneuerung der Einfuhr in die Höhe schraubt. Die Gerechtigkeit erfordert freilich festzustellen, daß die Steigerung der Devisenkurse auch das lebhafte Importbedürfnis viel beigetragen hat, das seinerseits wieder die Folge der starken Zunahme des Exportes im Zusammenhang mit dem Rückgang der Mark ist. Ein tragischer circulus vitiosus: der Rückgang der Mark begünstigt den deutschen Export, aber die dadurch bedingte starke Einfuhr von Rohstoffen treibt die Devisen in die Höhe und drückt dadurch auf den Kurs der Mark. Diese unglückliche Entwicklung wird dadurch verschärft, daß die Exporteure, die für die Ausfuhr deutscher Waren erhaltenen Auslandsdevisen dem Reich nicht abliefern oder doch nur zu einem geringen Teil. Würde man sie mit Gewalt dazu zwingen, so würden sie einfach die Devisen im offenen Markt wieder zurückkaufen. Die Importeure aber, insbesondere die von Baumwolle, hamstern in der Annahme eines weiteren Rückganges der Mark und in Erwartung eines steigenden Einfuhrbedarfes an industriellen Rohstoffen Devisen. Dazu kommt eine wilde Devisenspekulation der Außenwelt.

Man hat nun eine Wiedereinführung der Zentralisierung des Devisenhandels, wie sie während des Krieges bestand, eine Bestandsaufnahme der ausländischen Zahlungsmittel, eine Kontingentierung der Devisen, die die Exportindustrie erhält und die Einführung eines Bedarfsnachweises für den Ankauf ausländischer Devisen und Noten vorgeschlagen. Es muß aber darauf hingewiesen werden, daß die Zentralisierung des Devisenhandels sich selbst bei den beschränkten Verhältnissen des Krieges nicht bewährt hat. Bei strengen Maßnahmen ist angeht die gewaltigen Verluste der Außenwelt an Auslandsdevisen damit zu rechnen, daß sich einfach ein großzügiger Schleichhandel in Devisen herausbilden würde. Trotzdem nimmt allgemein die Erkenntnis zu, daß angesichts der bezweifelten Situation gesetzliche Maßnahmen nicht zu umgehen sein werden. Ein Bedarfsnachweis für den Ankauf von Devisen würde die Spekulationsfreiheit, die nicht an den Devisenmarkt gehören, beseitigen. In einer Zeit, in der die Steuerbehörden über die Mittel eines jeden gewanten Ankauf verlangen, wäre es auch durchaus zu verstehen, wenn alle, die Guthaben im Auslande unterhalten, von Zeit zu Zeit über den Reichsbank eine Aufstellung einreichen müßten.

Freilich sind das alles gegenüber der Größe des Valutalands nur kleine Mittel. Eine Heilung kann nur dann kommen, wenn die Grundursache, die Ueberlastung Deutschlands mit unerträglichen Reparationszahlungen beseitigt wird. Die Erkenntnis der Undurchführbarkeit des Reparationsplanes gewinnt im Auslande immer mehr an Boden. Die New Yorker "World" hat jüngst aus London gemeldet, alle Kreise der englischen Industrie seien zu der Ansicht gekommen, daß die von Deutschland zu leistende Entschädigungssumme zu hoch sei und daß die Abhängigkeit der Zahlungen vom deutschen Ausfuhrhandel England schwere Verluste bringe. Auch die amerikanische Presse und die italienische betonen die Undurchführbarkeit des Reparationsprogramms. Ueberall sieht man ein, daß selbst die härtesten

Bestimmungen gegen die deutsche Einfuhr gegenüber dem Rückgang der deutschen Valuta, der den deutschen Export begünstigt und unwillkürlich deutsche Unterbietungen auf allen Märkten herbeiführt, versagen müssen. Ueberall ist man sich darüber klar geworden, daß das deutsche Valutalend ein Weltproblem geworden ist, das die Volkswirtschaften aller Staaten bedroht. Nur in Frankreich besteht man auf seinem Schein. Es sieht aber danach aus, als ob Frankreich in der Frage einer Abänderung des Versailler Friedens allmählich in eine politische, wirtschaftlich und finanzielle Isolierung hineingerät. Bisher freilich wird die Forderung nach einer Abänderung des Reparationsprogramms im Sinne einer Anpassung an die Leistungsfähigkeit Deutschlands nur von den ausländischen Theoretikern und Finanzfachverständigen erhoben. Die Politiker hüllen sich bisher, bis auf wenige Ausnahmen, in Schweigen. Dabei ist das Problem des deutschen Valutalands und das Problem der deutschen Wiedergutmachung immer mehr zu einem der wichtigsten politischen Probleme geworden. Werden die Staatsmänner der Entente erst dann zu Hilfe eilen, wenn es zu spät ist, erst dann, wenn das deutsche Valutalend die Tiefen des ökonomischen und politischen Valutalands erreicht hat? Das Chaos, das in diesem Falle über Deutschland hereinbrechen müßte, würde an den Grenzen Deutschlands nicht Halt machen.

Die Kursentwicklung der Mark wird durch nachstehende Tabelle illustriert:

Devisenart	Ende Juni 1921		Ende Jan. 1921		Ende Sept. 1921	
	1920	1921	1921	1921	1921	1921
Amsterdam	59,26	7,10	5,27	3,40	2,90	
Zürich	123,45	15,10	11,45	6,35	5,55	
Stockholm	88,80	12,45	8,25	5,10	4,60	
Kopenhagen	88,80	16,40	9,15	6,40	5,50	
Dollar in Berlin	4,20	88,50	60,50	93,50	107,-	

Die Börse.

(Eigenor Wochenbericht.)
Die vergangene Börsenwoche war eine Woche ohne Tendenz. Die Börse wurde nur an zwei Tagen für den Verkehr geöffnet und das, was an diesen Tagen an Kursen festgestellt wurde, war nicht der Ausdruck von Angebot und Nachfrage, sondern der der Unzulänglichkeit der bestehenden Börseneinrichtungen. Die Führung eines geregelter Börsenbetriebes scheiterte an rechtlichen Schwierigkeiten. Um diese zu beseitigen, schritt man zu dem Radikalismus der mehrjährigen Schließung, was nicht nur einen beschränkten Börsenverkehr zur Folge hatte, sondern die Börse als Wirtschaftsbarometer vollkommen ausfallerte.

Der Pressefeldzug gegen die angebliche Ueber Spekulation und die Beteiligung zu kleiner Leute am Börsengeschäft brachte aus diesen Kreisen Entlastungsbedürfnis, das mit Realisationen auch von anderer Seite, bedingt durch die großen Börsenpausen, am Montag viel Material an den Markt brachte und so einen allgemeinen schwachen Tag herbeiführte, zu dem es bei geregelterm Verkehr sicher nicht gekommen wäre. Die bezugsfähige Spekulation, die schon am letzten Donnerstag sich erheblich entlastet hatte, schritt nur zögernd zu Aufnahmen, da aus vorzüglichsten Gründen die Unternehmungslust stark eingedämmt ist.

Mit Börsenruhetagen wird man noch bis Anfang Oktober zu rechnen haben. Am 1. Oktober sollen dann die Neuerungen für den Börsenverkehr in Kraft treten, wie sie in den letzten Börsenvorstandsitzungen beschlossen wurden.

Als wichtiges Moment wollen wir aus diesen nur herausgreifen, daß die variablen Papiere wahrscheinlich wieder Hauptträger der Tendenz werden dürften. Die Notierung dieser Papiere an allen Tagen der Woche und die starke Verneuerung der Zahl wird dem Kassaindustriemarkt den Schwerpunkt des Verkehrs nehmen. Auf diese Weise wird es auch vertrieben werden, daß Kurse wegen zu starker Nachfrage gestiegen sind. Es ist jedenfalls höchste Zeit, daß wieder

ein geregelter Börsenverkehr einsetzt, der augenblicklich um so notwendiger ist, sollen nicht die Realisationen der ungeheuer vielen Kauf-Engagements schwache Tage bringen, die dann nicht marktrechtmäßig, sondern börsentechnisch bedingt wären.

In diesem Zusammenhang muß angegeben werden, daß die Beteiligung weiterer Kreise am Börsengeschäft, den im Fluß befindlichen Umwertungsprozess erheblich beschleunigt hat, vielleicht sogar überstürzt hat. Augenblicklich macht sich ein gewisses Realisationsbedürfnis bemerkbar, das bei schlechtem Funktionieren des Börsenapparates die angezogenen schwachen Tage evtl. zu schwarzen Tagen verstärken könnte. Die bezugsfähige Spekulation mag kaum Baiffe-Engagements einzugehen, da die großen Pausen leicht unangenehme Ueberraschungen bringen können. So fehlt also ein Sicherheitsventil.

Der Kassamarkt sah zum Teil erhebliche Einbrüche, die manche Papiere wesentlich verbilligt haben, so daß sie wieder als faufwürdig anzupreisen sind.

Kolonial- und Plantagen-Werte waren teils unverändert, teils etwas schwächer mit Ausnahme von Südwestafrikanischen Boden-Kredit-Akt.

Die Lage an den Waren- und Produktenmärkten.

Mannheim, 16. Sept.
Getreide- und Produktenmärkte. Am Weltmarkt für Getreide war die Stimmung fast die ganze Woche hindurch recht fest und erst in den beiden letzten Tagen trat eine etwas schwächere Tendenz in Erscheinung. In überseeischem Getreide ging aber nur wenig um, weil die Forderungen, in Anbetracht der hohen Devisen, im Vergleich zu unserem inländischen Produkt, zu hoch sind. Man nannte amerikanischen Hardweizen II, seeschwimmend, mit 18 Gulden per 100 kg Cif Rotterdam. Für Rard Red II waren die Preise noch höher und bewegten sich zwischen 19-19½ Gulden für die 100 kg Cif Rotterdam und deutschen Häfen. La Plataweizen, 77 kg schwer, rheinschwimmend, stellten sich auf 19 Gulden die 100 kg Cif Mannheim. Ausländische Angebote in Roggen fanden gar keine Beachtung, weil die Preisforderungen außer Rendement stehen. In Gerste lagen Angebote vor aus Antwerpen in disponibler Ware zu 58 belg. Franken und in seeschwimmender Ware zu 57½ belg. Franken die 100 kg transborde Antwerpen. La Platamais, in Antwerpen greifbar, wurde zu 45½ belg. Franken die 100 kg transborde Antwerpen offeriert. Amerikanischer Mixedmais stellte sich auf 10,45 Gulden die 100 kg ab atlantischen Häfen. An unseren inländischen Getreidemärkten war die Stimmung vorwiegend fest. Neben der etwas stärker hervortretenden Nachfrage war es aber auch die dauernde nach oben gerichtete Preisbewegung der Devisen, die zu einer Befestigung der Getreidepreise den Anlaß gab. Von deutschen Weizen fanden hauptsächlich diejenigen ab mitteldeutschen und süddeutschen Stationen Beachtung, während die norddeutschen Weizen, infolge der hohen Frachten bis zu uns, keine Rechnung lassen. Die Umsätze im großen und ganzen blieben bescheiden, weil die Interessenten in Anbetracht der gesteigerten Forderungen es vorziehen, im Einkauf vorsichtig zu sein. Für mitteldeutsche und süddeutsche Weizen wurden für prompte Lieferung 485-490 Mk. und für Oktober-Lieferung 490-495 Mk. für die 100 kg franko Mannheim verlangt. Zu diesen Preisen wurden auch verschiedentlich Abschlüsse getätigt, und zwar handelte es sich meistens um sächsische, thüringische, bayerische und württembergische Weizen, in denen Umsätze stattfanden. Seit gestern hat sich das Angebot vermehrt und die Marktlage kann im allgemeinen wieder als ruhiger bezeichnet werden. In Roggen überzog das Angebot, Käufer sind nur spärlich am Markte, da das Geschäft im Roggenmehlhandel sich noch immer recht schwer entwickelt. Ab bayer. Stationen bewegten sich die Preise zwischen 368-375 Mk. für die 100 kg.

Unnotierte Werte:

Warenname	Käufer	Verkäufer
Becker Stahl	505	520
Benz	345	355
Benz, unger	340	350
Brown Boveri unger	330	340
Dt. Lastauto	290	300
Dt. Petroleum	106,-	1080
Fahr, u. d. l.	68,-	695
Halbacs Maschinen		
Hansa Lloyd	233	238
Industrie-Beteiligung	290	300
Knorr Heubronn		
Meyer Kaufmann	558	570
Mans-eldei Kuxe	6800	6900
Rastatter Waggon	495	510
Rhenania Chem.	650	670
Rodi & Wienberger		
Union Bauverein	365	375
Wolt. Buckauer	58,-	595

Devisennotierungen:			
w. Frankfurt, 17. Sept.		w. Zürich, 17. Sept.	
	16. Sept.	17. Sept.	
Antwerpen-Brüssel	759,20	760,80	717,20
Holland	3416,50	3423,50	3246,70
London	403,60	404,40	389,80
Paris	764,70	765,30	734,20
Schweden	1858,10	1871,90	1738,20
Spanien	1413,50	1416,50	1298,70
Italien	463,50	464,50	427,10
Lissabon	1930,50	1934,50	1813,10
Dänemark	1418,50	1421,50	1333,60
Norwegen	2340,10	2344,90	2127,80
Helsingfors	139,30	139,70	131,30
New York	108,64	108,86	101,65
Deutsch-Oesterr.	9,73	9,77	9,48
Budapest	21,10	21,15	16,98
Prag	129,10	129,40	129,40

Devisenkurse im Freiverkehr.			
w. Berlin, 17. Sept.		w. Zürich, 17. Sept.	
	16. Sept.	17. Sept.	
Rotterdam	3416,50	3423,45	3221,75
Brüssel	751,50	753,60	703,25
Christiansia	1401,05	1405,95	1310,15
Kopenhagen	1910,50	1914,40	1778,20
Stockholm	2340,15	2344,85	2177,80
Helsingfors	139,60	139,90	141,85
London	403,50	403,50	431,45
Italien	401,05	401,95	374,60
Paris	759,20	760,80	973,-
Schweden	1858,10	1861,90	1738,20
Spanien	1399,55	1402,45	1298,70
Wien (alties)	9,63	9,67	9,48
Deutsch-Oesterr.	127,85	128,15	119,35
Prag	20,87	20,93	17,98
Budapest	21,10	21,15	16,98
Lissabon	1930,50	1934,50	1813,10
Bulgarien	129,10	129,40	129,40
Polnische Noten	—	—	—

Baer & Elend
Bankgeschäft, KARLSRUHE, Carlfriedrichstr. 26
Telephon 223 und 235.

Braugerste blieb in guter Ware gesucht. Die Angebot in guter Beschaffenheit ist klein und dadurch konnten für prima Qualitäten höhere Preise erzielt werden. Parität Mannheim stellten sich die Preise je nach Qualität auf 480—500 Mk., während für mittlere Beschaffenheiten sich die Preise zwischen 460—480 Mk. für die 100 kg bewegten. Geringe Braugerste vernachlässigten Markt. Wintergerste zog im Preise etwas an, wohl im Einklang mit der Festigkeit der übrigen Artikel, doch trat für diesen Artikel keine bessere Nachfrage hervor, ab pfälzischen Stationen wurden 435—440 Mk. für die 100 kg gefordert. Für Hafer bestand gute Nachfrage und speziell niederrheinische Firmen traten am hiesigen Markte stärker als Käufer auf. Daraufhin zogen die Preise an; ab bayerischen Stationen stellten sich die Preise auf 355—360 Mk., ab württembergischen Stationen auf 360—365 Mk. und ab unterbadischen Stationen auf 370—375 Mk. per 100 kg. In Mais bestand einiges Geschäft in Platamais, im Inlande disponibel, während für sechschwimmende oder für Ware auf Abladung, in Betracht der erhöhten Preise, wenig Interesse hervortrat. Auf Maisbezugscheine war Mais zu 340 bis 345 Mk. die 100 kg mit Sack bahrfrei württembergischen und badischen Versandstationen käuflich, wogegen sich die Preise beim direkten Bezug heute auf 360 Mk. per 100 kg stellen würden. Ab Hamburg verlangt man für Platamais per prompte Lieferung 323½—324 Mk. und per Oktober-Januar-Lieferung 324—326 Mk. und für Mais ohne Provenienzangabe per prompte Lieferung 320 Mk. und für Oktober-Januar-Lieferung 316—322 Mk. für die 100 kg ab Hamburg.

Futterartikel verkehrten weiter in fester Haltung, die Preise haben eine Besserung erfahren, doch ist sowohl auf Seiten der Käufer als auch der Verkäufer eine gewisse Zurückhaltung zu bemerken. Die Abschlüsse, die zustande kamen, nahmen daher keinen allzu großen Umfang an. Für Trokenschnittel, lose, prompte Lieferung, verlangte man 250—265 Mk. und für Oktober-Januar-Lieferung 225—235 Mk. für die 100 kg, je nach Qualität ab süddeutschen Stationen. Italienische Rapskuchen wurden zu 260 Mk. ab Grenzstationen offeriert. Inländische Rapskuchen wurden mit 270 Mk. die 100 kg genannt. Biertreiber waren zu 255 bis 260 Mk. die 100 kg ab bayerischen Stationen am Markte. Kokoskuchen stellten sich auf 330—340 Mark, je nach Verladestation. Malzkeime blieben, je nach Qualität zu 250—280 Mk. die 100 kg erhältlich. Für Reisufermehl bewegten sich die Forderungen, je nach Gehalt an Fett und Protein, zwischen 230—275 Mk. per 100 kg ab bayerischen Stationen.

Rauhfutter unterlag keinen besonderen Schwankungen; für Heu konnte sich die bisherige Preislage gut behaupten. Wiesenneu blieb zu 100—110 Mark, je nach Verladestation. Malzkeime blieben, je nach Qualität zu 250—280 Mk. die 100 kg erhältlich. Für Reisufermehl bewegten sich die Forderungen, je nach Gehalt an Fett und Protein, zwischen 230—275 Mk. per 100 kg ab bayerischen Stationen.

Hilfsfrüchte werden nur spärlich in neuer Ware angeboten, für vereinzelt gezeigte neue gelbe Erbsen, mittlerer Beschaffenheit, verlangte man 500 M. und für grüne Erbsen 600—625 Mk., für Linsen haben die Preise weiter angezogen und die Forderungen bewegten sich zwischen 1100—1150 Mk. für die 100 kg ab fränkischen Stationen. An diese Preise gehen die Käufer bis jetzt nicht heran, weil man dieselben als viel zu hoch erachtet und befürchtet wird, daß der Kleinhändler, der die Ware an den Konsum weiter verkauft, gar nicht in der Lage sein wird, zu solch enorm hohen Preisen Käufer zu finden; denn, so wie die Marktlage heute liegt, ist es für die Konsumenten viel rentabler, prima Mehl in ihrer Küche zu verwenden. Geringe Hilfsfrüchte blieben vernachlässigt. In Speisebohnen kamen noch keine Offerten in neuer Ware an den Markt. Für jugoslawische Bohnen schwankten die Preisforderungen zwischen 620—627 Mk. für die 100 kg Parität Mannheim. Ackerbohnen, neue, helle Ware, mit vereinzelt dunklen Körnern kommen auf 340 Mk. ab bayerischen und auf 350 Mark ab württembergischen Stationen zu stehen. Reis ist im Inlande viel billiger zu kaufen, als sich die Ware bei unserer heutigen Valuta vom Auslande beschaffen läßt. Für in Mannheim dis-

ponibler Reis verlangte man, je nach Qualität, 720 bis 950 Mk. für die 100 kg bahrfrei Mannheim.

Wein verlief auch in dieser Woche wieder in ruhiger Haltung. Der Herbst in neuen Weinen ist voll im Gange und aus allen Gegenden werden recht erfreuliche Resultate gemeldet. Die neuen Rotmoste sind vorzüglich in Güte und die Gewichte nach Oechsle sind außerordentlich hoch, Gewichte über 80 Grad sind keine Seltenheit in diesem Jahre. Im Geschäftsverkehr zwischen den besetzten und unbesetzten Gebieten hat der Handel bis jetzt immer noch nicht an Ausdehnung gewonnen, da die Sanktionen wider Erwartungen noch nicht aufgehoben werden.

Tabak. Die Stimmung für Tabake war in der letzten Woche fest, die starke Nachfrage nach den restlichen Partien aus der vorjährigen Ernte hielt an und es waren in 1920er Tabaken noch recht zahlreiche Abschlüsse zustande gekommen. Für Umblattabake wurden 1400—1500 Mk., für Einlagetabake 1200—1300 Mk. und für Losgut 1100 M. für den Zentner bezahlt worden. In den Frühtabakbezirken ist die Ernte im Gange und mit dem Einbringen der Sandblätter ist begonnen worden. Die Aussichten für die neue Ernte sind in quantitativer Hinsicht besser, als man angenommen gehabt hatte; dagegen bleibt das qualitative Ergebnis der diesjährigen Ernte noch recht fragwürdig. In Rippen lag das Geschäft ruhig; überseeische Rippen wurden zu 400 Mk. und Pfälzer Rippen zu 300 Mk. verpackt angeboten. — In überseeischen Tabaken blieb das Geschäft beschieden, weil sich unsere Händler bei der heutigen Valuta nur schwer dazu verstehen können, die geforderten Preise anzulegen. Auch die Beteiligung bei den Einschreibungen in Holland durch deutsche Firmen wird durch den niedrigen Stand der Markwährung ungünstig beeinflusst.

Rheinschiffahrt. Der vor einigen Tagen niedergelagerte Regen hatte einen Wasserrückgang gebracht, doch ist der Stand in den letzten zwei Tagen schon wieder etwas gefallen, immerhin können die für nach den oberrheinischen Hafenplätzen bestimmten Fahrzeuge noch auf einen Tiefgang von etwa 1,80—1,90 Mtr. abgeladen werden. Im Bergverkehr ist die Lage noch recht unbefriedigend und viele Kähne liegen in Ruhrort mangels Befrachtung still. Ebenso ist der Verkehr zu Tal recht schwach und die meisten Kähne gehen ohne Ladung an die Ruhr. An Tagesmieten werden 30 bis 35 Pfg. pro Tag und Tonne bezahlt. Die Schlepp-taxen nach dem Oberrhein beträgt 7—8 Mk., nach Karlsruhe und Maxau 9,75—10 Mk. und nach Straßburg und Kehl 19,50—20 Mk. per Tonne.

Holz. Bei den Rundholzversteigerungen, die in den letzten 8—10 Tagen stattfanden, wurden steigende Preise bezahlt, so daß die ungünstige Spannung zwischen dem Rohmaterial und Fertigfabrikat fortbesteht, da die Käufer sich nur zögernd den heutigen Preisen anpassen. Im allgemeinen werden zwar bessere Preise bezahlt, doch ist der Umsatz gering, ausgenommen sind Hobelbretter und gute sowie auch halbreine Ware, wie wir schon in unseren früheren Berichten melden konnten. Diese drei Sorten sind außerordentlich stark gesucht und werden ganz besonders hohe Preise bezahlt. Für Hobelbretter von guter Durchschnittsqualität werden am Oberrhein 25—26 Mk. per qm, für gute Bretter 1100 Mk. und für reine und halbreine Ware 1300 Mk. und darüber per cbm bezahlt.

Die Lage am Hopfenmarkt.

(Eigener drahtlicher Wochenbericht). S. Nürnberg, 17. Sept. Auch in der letzten Woche war das Geschäft einer recht wechselvollen Tendenz unterworfen. Während am Montagsmarkte die Preise bei ruhigem Einkauf sehr fest waren, machte sich gegen Wochenmitte mehr und mehr eine gedrückte Stimmung bemerkbar, die auch die Preise namentlich für die am meisten gehandelten fränkischen Landhopfen um einige Hundert Mark zurückwarf. Die Nachfrage ließ etwas nach, während die Zufuhren gleich gut blieben. Die Zufuhren vom Lande betragen in der letzten Woche 1500 Ballen und ebenfalls 1500 Ballen mit der Bahn. Der Umsatz erreichte ungefähr 2100 Ballen. Die zuletzt gezahlten Preise gingen für Markt- und Gebirgshopfen von 6100—6800 Mk. für beste Gebirgshopfen bis 7000 Mk., Hallertauer 6000—7200 Mk., Später Landhopfen bis 7300 Mk. und für einige Säcke prima Tettmanger bis 7500 Mk.

Bei Wochenschluß notierten: Markthopfen, prima, 6000—6400 Mk., mittel 5000—5800 Mk., Gebirgshopfen 5500—6700 Mk., Spalter Siegelhopfen 7200 bis 8400 Mk., Hallertauer, prima, 6600—7000 Mk. mittel 6000—6500 Mk., Hallertauer Siegel 7200 bis 7400 Mk., Württemberger, prima, 6000—7300 Mk., mittel 6000—6500 Mk. Der Markt belebte sich zu Wochenschluß wieder mehr. Die Stimmung wurde wieder fester. Die Preise blieben unverändert.

Die Hopfenernte ist beendet und lieferte in den meisten Anbauorten ein recht schönes Produkt. Wie zu erwarten war, ist die Qualität in der Mehrzahl der Anlagen nur mittelmäßig ausgefallen; Drahtanlagen brachten durchweg bessere und reichlichere Erträge als Stangen-Anlagen. Das Hopfengeschäft in den Anbaugebieten, namentlich in Württemberg und der Hallertau, geht glatt von statten. Die unverkauften Vorräte schwinden immer mehr zusammen. Die Preise bewegen sich wieder in steigender Richtung.

Auf dem Saazer Markt hat in den letzten 8 Tagen trotz ausgesprochener Ruhe der Einkauf nicht ausgesetzt. Die Preise bewegen sich im Rahmen von 6300—7000 Kronen und haben trotz wiederholter Steigerungen am Nürnberger Markt sich nicht geändert. Ein besonderes Merkmal in letzter Zeit ist ein lebhafteres Interesse an 1920er Hopfen, die scheinbar für inländische Deckungskäufe gesucht und mit 5500 Kronen bezahlt wurden. Vom westlichen Markt liegt nur eine Meldung aus Brüssel vor, wo für neue Hopfen 450—475 Fr. gefordert und bezahlt wurden. Der Markt ist dort noch ruhig.

Die Lage am Kaffeemarkt.

(Eigener Wochenbericht). Die stürmische Aufwärtsbewegung am Kaffeemarkt machte in der abgelaufenen Berichtswoche einer ruhigeren aber festen Stimmung Platz. Brasilien bleibt, abgesehen von einigen kleinen Ermäßigungen, weiter fest, so daß Importe sich vorläufig noch immer weit über Hamburger Parität stellen würden. Das Inland kauft trotz starker Konsum-Nachfrage nur in vorsichtiger Weise, so daß größere Inlandslager kaum vorhanden sein dürften. Infolge des schlechten Standes der Reichsmark werden die an und für sich geringen Vorräte in Hamburg zum Teil vom Ausland aufgenommen, so daß sich die Auswahl, besonders in feineren Sorten, immer mehr verringert. Die größte Steigerung haben infolgedessen gewaschene zentralamerikanische Kaffees erfahren, umso mehr als vor Dezember-Januar hierin kaum neue Ankünfte zu erwarten sind. Die Preise hierfür bewegen sich heute noch weit unter den in Holland und England bezahlten Preisen. Wie verlautet, plant die Regierung eine Erhöhung des Goldaufschlages von 900 auf 1300 Prozent, die in Kraft treten soll, sobald die Sanktionen im Rheingebiet aufgehoben sind. Heutige Notierungen je nach Qualität und Beschreibung: Java Robusta 10 bis 10,50 Mk., Santos (superior/extra-prime) 12,50 bis 14 Mk., gew. Centralamerikaner 15 bis 19 Mk. per ½ Kilo, roh, unverzollt, ab Freihafen-Lager Hamburg. (Mitgeteilt von Morris A. Heß G. m. b. H., Hamburg 8).

Börse—Handel—Industrie—Gewerbe.

Frankfurter Börse.
w. Frankfurt a. M., 17. Sept. Der Börsenvorstand beschloß, die Wertpapierbörse am 19., 21., 23. September stattfinden zu lassen. Am 20. September und 22. September werden Devisen und Noten, am 24. September nur Devisen notiert.
Industrien.
Heinrich Scholl A.-G., Pforzheim. Das im November 1920 gegründete Unternehmen (Silber- und Alpakawaren) ist in seinem ersten 8 Monate umfassenden Geschäftsjahr laut Jahresbericht gut beschäftigt gewesen. Als Reingewinn werden nach Mark 133 372 Abschreibungen Mk. 621 341 ausgewiesen, woraus 10 Prozent Dividende verteilt, Mk. 98 067 zur Neubildung von Reserven abgesetzt und Mk. 6224 vorgetragen werden. Bei 1½ Mill. Mark Aktienkapital betragen die Kredi-

toren Mk. 1,67 Mill. gegen Mk. 1,51 Mill. Debitoren und Mk. 1,52 Mill. Vorräten. Da die bisherigen Fabriklokalitäten zu klein seien, habe man im Zentrum der Stadt Pforzheim Gelände zu einem größeren Fabrikneubau erworben. Der vorhandene Auftragbestand sichere hinreichende Beschäftigung für die nächsten Monate. Die G.-V. genehmigte den Abschluß.
Aktiengründung. Unter Mitwirkung der Bergisch-Märkischen Industrie-Gesellschaft in Barmen wurde die Westdeutsche Draht- u. Kabelwerk-A.G. mit dem Sitz in Duisburg gegründet. Das Aktienkapital beträgt Mk. 6 000 000, davon sind Mk. 5 400 000 Stammaktien und Mark 600 000 Vorzugsaktien mit fünfjährigem Stimmrecht. Den ersten Aufsichtsrat bilden Oberingenieur Josef Meißner, Burbach, Direktor Hermann Schomburg, Barmen, Ingenieur Jakob Müller, Dresden, Kaufmann Emil Flechtheim, Düsseldorf und Kaufmann Emil Löwenstein, Düsseldorf. Der Vorstand besteht aus den Herren Hermann Flechtheim, Düsseldorf und Ingenieur Carl Giesen, Duisburg.

Markte.

Schweinemarkt in Durlach vom 17. September. Der Markt war befahren mit 381 Läuferschweinen, 685 Ferkelschweinen. Verkauft wurden 346 Läuferschweine, 480 Ferkelschweine. Preis per Paar Läuferschweine 350—900 Mk., Ferkelschweine 80—200 Mark.
Verschiedenes.
In das Handelsregister ist eingetragen: Reisser, Elektrizitäts-A.G., Stuttgart, mit einer Zweigniederlassung in Karlsruhe unter der Firma Reisser, Elektrizitäts-A.G., Zweigniederlassung Karlsruhe. Gegenstand des Unternehmens: Die Ausführung von technischen Anlagen aller Art, insbesondere die Erstellung, Erwerbung sowie der Betrieb von Elektrizitätswerken und anderen Unternehmungen, welche Elektrizität in irgend einer Form verwenden, ferner die Herstellung und den Vertrieb von Apparaten, Maschinen und technischen Artikeln jeder Art. — „Allianz“, Versicherungs-A.G., Berlin, mit einer Zweigniederlassung in Karlsruhe unter der Firma: Allianz, Versicherungs-A.G., Zweigniederlassung, Karlsruhe, vorm. Bad. Feuerversicherungs-Bank. Gegenstand des Unternehmens: der direkte und indirekte Betrieb der Unfall- und Haftpflichtversicherung, der Versicherung gegen Feuer-, Blitz- und Explosionsgefahr, sowie gegen die Beschädigungen durch Sturm, der Transportversicherung, der Garantie- (Kautions-) Versicherung, der Kreditversicherung, der Maschinenversicherung, der Versicherung gegen Fahrrad- und Einbruchdiebstahl, der Glasversicherung, der Wasserschadenversicherung, der Versicherung gegen Kriegs- und Aufrührerschäden, die Rückversicherung in allen Versicherungsweigen mit Ausnahme der Lebensversicherung. — Hermann Beier & Co., Gesellschaft m. b. H., Karlsruhe. Gegenstand des Unternehmens: Handelsgeschäfte jeder Art, insbesondere die Herstellung und der Vertrieb technischer Bedarfsstoffe.

Gedächtnis-Mitteilungen.

Die Jubiläumstage von Frä. Weber (Virt. 251) hat mein Anerkennung gefunden. Am 19. und 26. September und am 8. Oktober beginnen neue Kurse. (S. d. Ans.).

Gewerbe- u. Vorschubbank A.-G.

Zirkel-30 gegründet 1856 Tel. 2422.
Wir sind z. Zt. — solange Vorrat reicht — Abgeber von:
6-8% Dyckerhoff & Widmann Vorzugsaktien à 110% netto,
7% Leonhard Tietz Vorzugsaktien à 108% netto,
5% F. Wolff & Sohn Hypothekar Obligat. à 101% netto,
5% Junker & Ruh Hypothekar Obligat. à 101% netto.
Über Industrieaktien für die momentan geben wir bereitwillig kostenlos Auskunft.
Wir nehmen Einlagen an gegen tägliche, monatliche und längere Kündigungsfrist und gewähren eine der Kündigungsfrist entsprechende Verzinsung.
Wir gewähren Kredit in laufender Rechnung und gegen festen Rückzahlungstermin.

Frankfurter Messe
25. Sept. - 1. Okt.
AUSKUNFT DURCH DAS MESSAMT
FRANKFURT MAIN

Badische Landwirtschaftsbank
e. G. m. b. H.
Karlsruhe i. B. Lautenbergstr. 3
Tel. 233. Telegr.-Adr.: Landwirtbank.
Postscheckkonto 123.
Eigenes Vermögen: 2,9 Millionen Mark.
Haftsumme: 9,5 Millionen Mark.
Annahme von Spareinlagen
4 bis 4 1/2 % je nach Kündigungsfrist.
Besorgung aller Bankgeschäfte
Filialen in:
Donaueschingen, Meckesheim,
Villingen und Schwetzingen.

Die Sorgen des Brautpaars beim Möbelkauf behoben!
durch die gemeinnützige Hausratgesellschaft
Badischer Baubund
KARLSRUHE.
BAUBUND-MÖBEL AUFABZAHLUNG!
Ausstellung: Karl-Friedrichstr. 22
Telephon 5157.

Brennholz
trockenes, feines und grobes gemischt, liefern ins Haus von 10 Zentner ab
Martstahler & Barth,
Neureuterstr. 4 Tel. 44 u. 444.

Harmoniums
größte Auswahl in allen Preislagen.
Kataloge u. belehrende Schriften versendet kostenlos
H. Maurer, Karlsruhe
Kaiserstraße 176, Ecke Hirschstraße.

Aus der Zehnweidmühle Str. 28. Öffentliche Anerkennung!
Mit voller Ueberszeugung und größter Verehrung erheben heute die Unterzeichneten den Zehnweidmühlens von Frä. Weber, welche ist nur jeder Dame zu empfehlen, leicht, bequem, vorzuziehen und äußerst billig. Der Preis selbst ist unangenehm. Das Album und die Schritte nach Was, welche wir am 2. und 3. Tage ausgearbeitet haben, bedecken die letzten alle in sich rechtlich und miederholen mit toller Ueberszeugung, selbst wenn Frä. Weber den Kurs um 4-fache erhöhte, noch sehr lobnend wäre.
Frau S. Schönder, Frau Dr. Kupinski, Anna C. Gertrud Weis, Emma Schelkens, Anna Schmidt.
Karlsruhe, den 26. August 1921.
Anmeldungen täglich. Am 19. und 26. September u. 8. Oktober Beginn des Kurzes.
Schriftliche 28

Karlsruher Lebens-Versicherung auf Gegenseitigkeit.
Vorversicherungsbestand Ende 1920: 1 Milliarde 340 Millionen Mark.
Zugang 1920: 411 Millionen Mark.
Aufnahme vom 10.—60. Lebensjahr

Oelfarben - Lackfarben
gebrauchsfertig für Anstriche aller Art
Maler-Artikel
vorteilhaft im
Farbengeschäft Waldstr. 15, b. Colosseum
Fachmännische Bedienung